

Walgenbach, K. (2017): Heterogenität – Intersektionalität – Diversity in der Erziehungswissenschaft, Opladen (= utb-studi-e-book, Bd. 8546, 2., durchgesehene Auflage).

Ziemen, K. (2017): Inklusion, in: K. Ziemen (Hrsg.), Lexikon Inklusion, Göttingen, S. 101-102.

Anmerkung:

- 1) Die Erstellung eines barrierefreien PDF ist auch für Laien mit etwas Geduld zu leisten. Im Internet ist ein kostenfreies Werkzeug, der PDF Accessibility Checker (PAC 3), erhältlich, mit dem man Barrieren finden und beheben kann.

ANN-CATHERINE LIEBSCH

Personalia

Pegasus-Nadel für Andreas Fritsch

Ein Professor ist per definitionem jemand, der „sich öffentlich als Lehrer zu erkennen gibt“ (Wikipedia). Andreas Fritsch macht das seit 50 Jahren. Uwe Walter nannte ihn kürzlich in der FAZ treffend „Lehrer der Lateinlehrer“ (FAZ Nr. 203, 2. September 2021, S. 11). Das Lebens-thema des Gymnasial- wie des Hochschulleh-rers Fritsch bestehe darin herauszufinden, wie Latein am besten zu erlernen sei.

Am 8. September 2022 um 18.00 Uhr ver-sammelten sich im großen Vortragsraum des Instituts für Klassische Philologie an der Humboldt-Universität zu Berlin (noch nie-mand hatte bis dahin vom Tod der Queen gehört), viele Kolleginnen und Kollegen. Sie hätten mit gutem Recht den 50. Jahrestag der Ernennung von Andreas Fritsch zum Professor feiern können.



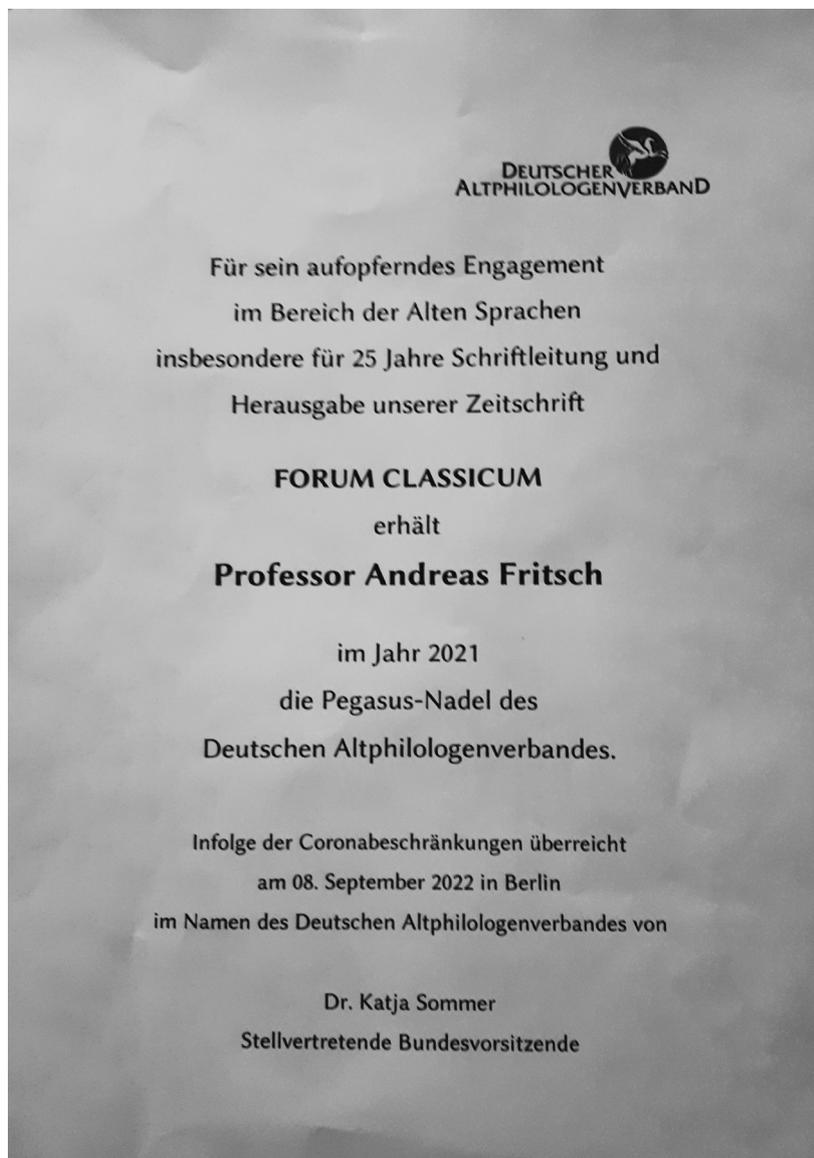
Irene und Andreas Fritsch, dahinter Festrednerin Ursula Gärtner, Graz.

Anlass für die Festveranstaltung war jedoch seine Auszeichnung mit der silbernen Pegasus-Nadel für seine Verdienste um den Deutschen Altphilologenverband auf Landes- und Bundesebene; auch diese reichen deutlich über 40 Jahre zurück; absolut herausragend und ein Aushängeschild für den DAV ist seine 25-jährige Tätigkeit als Schriftleiter des *Forum Classicum*.

Der Vorsitzende des LV Berlin und Brandenburg, Dr. Jan Bernhardt, hatte nach dem Beschluss des DAV-Bundesverbandes, die vielen Tätigkeiten in Verbandsdiensten von Andreas Fritsch gebührend zu würdigen, zu dieser Veranstaltung eingeladen. Die Referentin des Tages

war die Grazer Professorin Dr. Ursula Gärtner – auch ihre Tätigkeit als Professorin für Klassische Philologie an der Universität Potsdam und DAV-Vorstandsmitglied hat deutliche Spuren hinterlassen, wie die regelmäßigen Lateintage (mittlerweile vielfach kopiert), das Brandenburger Antike-Denkwerk und das spektakuläre Grazer Repositorium antiker Fabeln (das zu einem Stück wohl in Potsdam herangewachsen ist). Sie wählte für ihren Festvortrag das Thema *Lupus in Fabula – Zur Dekonstruktion in antiken Fabelsammlungen*. Der Dichter Phaedrus und die Gattung Fabel zählen zu den Themen, die Andreas Fritsch sein ganzes Professoren-

leben für die Fachwissenschaft und den schulischen Unterricht intensiv bearbeitet und erschlossen hat. Wenn man einige seiner Forschungsschwerpunkte auflistet, die *Latinitas viva*, die lateinische Bibel als Unterrichtstext, die Geschichte des Lateinunterrichts und speziell den altsprachlichen Unterricht in der Weimarer Republik und in der NS-Zeit (als solche Selbstreflexion noch nicht selbstverständlich war), seine Studien zu Comenius und zum preußischen Schulreformer Friedrich Gedike, dann benennen seine Arbeiten zur Didaktik des Lateinunterrichts oder Studien zur Lehrbuchkritik und -entwicklung vielbearbeitete weitere Felder. Im Kreis der Zuhörer und Gratulanten befanden sich viele ehemalige Schülerinnen und Schüler aus Universitätszeiten, die überdies durch ihn ihren Weg in den Landesverband gefunden haben und ihn mitprägen.



Prof. Dr. Stefan Kipf blickte in seiner Begrüßung zurück auf die Anfänge und das Jahr 1980, als Andreas Fritsch, Eckardt Mensching, Peter Lohe und Hellmut Stindtmann als Mitglieder des neu gewählten Landesvorstands dem Berliner DAV neues Leben einhauchten, und das mit anhaltendem Erfolg. Kipf zitierte aus den *Mitteilungen des Landesverbands Berlin* jener Zeit und präsentierte die Analyse der Gründe über die relative Windstille unter den damaligen schulischen Altphilologen – ihrer frappierenden Nähe zur Gegenwart wegen führte dies zu einem lauten Schmunzeln unter den Anwesenden.

OStDin Dr. Katja Sommer, Stellvertretende Bundesvorsitzende und aus Hannover angereist, sprach in ihrer Laudatio über die ein langes Gelehrtenleben andauernde Arbeit von Andreas Fritsch für den DAV, namentlich als Schriftleiter des *Forum Classicum* und der redaktionellen Betreuung von 101 Heften, die

über die Jahre stetig an Inhalt und Umfang zugenommen haben. Für solche „Kärnerarbeit an der Basis“ (U. Walter) wurde Andreas Fritsch unter großem Applaus des Plenums mit der Pegasus-Nadel ausgezeichnet.

In seiner Dankesrede erzählte Andreas Fritsch von seinen Anfangsjahren als Lehrer an einer Grundschule im Bezirk Spandau, wo er es als sein „Lebenselixier“ empfand, Kindern im Alter von zehn bis zwölf Jahren Latein beizubringen. „Dieser Unterricht hat bis heute meine ganze Berufsauffassung nachhaltig geprägt“. 1969 kam er als Lehrer im Hochschuldienst an die Pädagogische Hochschule Berlin und arbeitete in der Lehrerbildung mit, 1972 wurde er dort zum Professor ernannt. Durch die Integration der Lehrerbildung kam Andreas Fritsch 1980 an die Freie Universität und erhielt dort die Amtsbezeichnung „Universitätsprofessor“ mit dem Fachgebiet „Lateinische Sprache und



Blick ins Plenum bei der Verleihung der Pegasus-Nadel an Andreas Fritsch.

Literatur und ihre Didaktik“. Von 2001 bis 2007 lehrte er überdies an der Humboldt-Universität zu Berlin in der Disziplin *Fachdidaktik Latein* – aber das weiß ausnahmslos jeder, der in Berlin und Brandenburg und darüber hinaus als Lehrkraft für Latein tätig ist.

Im Jahr 1980 hat er unter Vorsitz von Dr. Peter Lohe, der 1984 Direktor des Goethe-Gymnasiums wurde, und gemeinsam mit Prof. Eckart Mensching, dem Latinisten an der TU Berlin, sowie Hellmut Stindtmann (Fachbereichsleiter für Griechisch am Goethe-Gymnasium) den Landesverband Berlin im DAV „revitalisiert“ (vielgelobt seit jener Zeit die besonders erfolgreiche Zusammenarbeit von Universitäten und Schulen in Berlin). Er schrieb regelmäßig für das Berliner Mitteilungsblatt des Landesverbandes (heute LGBB) und hat neben anderen Tätigkeiten 1991 die Schriftleitung des damaligen Mitteilungsblattes des Deutschen Altphilologenverbandes übernommen, das 1997 auf seinen Vorschlag hin den Titel *Forum Classicum* bekam. Diese Funktion hat er 25 Jahre (bis 2016) ausgeübt. Das waren insgesamt 100 Hefte und ein Sonderheft. Friedrich Maier, der Ehrenvorsitzende unseres Verbandes, hat einmal ausgerechnet, dass er mehr als 6000 Seiten zusammengestellt, redigiert und korrigiert haben müsste (FC 3/2021, S. 192). Der Umfang der Hefte hat allerdings in den letzten Jahren seiner Redaktionstätigkeit mit je 100 Seiten und darüber deutlich zugenommen. Dazu gehörte übrigens auch das schon erwähnte Sonderheft 1987 über *Die Geschichte des Deutschen Altphilologenverbandes 1925-1985*, das Andreas Fritsch zusammen mit Erich Burck u. a. erarbeitet hat.

Katja Sommer nannte in ihrer Rede einen weiteren spezifischen Zug, den sie bei Andreas Fritsch kennen und schätzen gelernt habe: seine ebenso fachlich fundierte wie lebenswürdige Art, sich in eine Diskussion zu begeben. Und Andreas Fritsch hat sich vielfach eingebracht, er hat regelmäßig Leserbriefe in der FAZ oder in Berliner Zeitungen geschrieben, er hat zahllose Editorials im *Forum Classicum* verfasst, er hat Generationen von Praktikanten bei ihren ersten schulischen Gehversuchen betreut und beraten, er saß bei unzähligen Gastvorträgen im Publikum und egal, ob er mit einer für jeden nachvollziehbaren Frage den Diskussionsreigen eröffnete oder auf einen entfernten historischen oder philologischen Aspekt verwies oder die Debatte zum Schluss auf den Punkt brachte, er machte das immer in seiner unnachahmlichen Art: nicht besserwisserisch, nicht aggressiv, nicht Korinthen zählend, sondern unaufgeregt, punktgenau, klug, philologisch exakt, geschichtsbewusst, paradigmenschwermelnd und kenntnisreich. Schon vor fast zehn Jahren wurde Andreas Fritsch vom Bundespräsidenten mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für seine „Verdienste um die lateinische Sprache und Literatur und ihre Didaktik“ ausgezeichnet. Der DAV hat ihm nun die silberne Pegasus-Nadel verliehen. Wir in Berlin beglückwünschen Andreas Fritsch zu dieser Ehrung und gratulieren uns zu einem „Lehrer der Lateinlehrer“, der seinen Schülerinnen und Schülern längst zum Vorbild geworden ist.

JOSEF RABL